

Wien, am 26. Februar 1919.

0. 2. 2023/16

An die Leitungen sämtlicher
österreichischer allgemeinen
Volks- und Bürgerschulen.

Patriotischer Hilfsverein
vom Roten Kreuz für
Nieder-Österreich
Verteilung von Flug-
schriften in den Schulen.

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Sede Marktbilder.

Die Wiener Gemüsemärkte stehen seit einigen Tagen fast nur mehr im Zeichen der Rüben. Palmrüben, rote Rüben, Juderrüben, Futterrüben sind die hauptsächlichsten Gemüsearten, mit denen sich die Märkte fortbringen müssen. Die Gärtnerzufuhr war heute kaum der Rede wert. Aus Ungarn langten wohl geringfügige Sendungen von Weißkraut ein, doch verschwinden diese Angebote im Sandumdrehen, meistens in die Geschäfte in den Bezirken, wo der Krautpreis stäublich steigt.

Der Raschmarkt hatte neben den obligaten Rüben gegen 2000 Kilogramm Gärtnerwaren aufzuweisen. Dann standen 1800 Kilogramm Erdbeeren und 4 Waggons ungarischer Äpfel zur Verfügung. In der Billathalle ist ein einziger Waggon ungarischer Äpfel angetroffen.

Auf dem Fischmarkt sieht es öde und traurig aus. Es fehlen die frischen Seeische. Die „Nordsee“ verkaufte heute unter anderem gefalzene Karpfen mit K. 10.— pro Kilogramm. In der Fischabteilung der Großmarkthalle gab es Klippfische und getrocknete Stöckfische.

Gegen 10 Uhr wurden einige hundert Kilogramm Weichwürste in die Halle gebracht.

Der Wiener Zentralfleischmarkt erhielt heute aus Oberösterreich einen Waggon mit 2-3 Tonnen Rindfleisch und 0-3 Tonnen Pferdefleisch zugeführt.

Die Aussichten für die Fleischversorgung am morgigen Samstag sind die denkbar ungünstigsten. Zur Honorierung der Rindfleischquote wird wieder gefrorenes Rindfleisch abgegeben werden. Da die Zufuhr an Schafen fast vollständig versiegt ist, von Schweinefleisch nur mehr sehr geringe Restbestände vorhanden sein sollen, ist morgen von einem größeren Käuferzug nach der Großmarkthalle auf jeden Fall zu warnen. Für morgen wird in der Großmarkthalle eine Partie von Pferdewürsten (zirka 1300 Kilogramm) erwartet.

Es ist sehr zu bedauern, dass man heute auf den innerstädtischen Märkten nicht

Wie verlautet, unterhandeln gegenwärtig Vertreter des Ernährungsamtes mit der ungarischen Regierung wegen weiterer Viehlieferungen. Ohne nachdrückliche Unterstützung der Ententevertreter werden diese Unterhandlungen wohl zu keinem entsprechenden Ergebnis führen. Hoffentlich gelingt es uns, auch von den Verbandsmächten alsbald größere Lieferungen von überkleeischem Fleisch zugestimmt zu erhalten.